



Erneuern wir unsere Kirche mit Franziskus!

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* begrüßt und unterstützt den pastoralen und Menschen zugewandten Kurs von Papst Franziskus. Doch mit seinem Aufsehen erregenden Stil ist die Kirchenkrise noch lange nicht überwunden. Gerade im Vatikan gibt es starke Widerstände gegen die Reformansätze des Papstes.

Franziskus praktiziert einen spirituellen Leitungsstil. Er selbst gibt ein Vorbild des „Guten Hirten“. Doch wird er eine Reform der römischen Kurie durchsetzen können? Wie wird er langfristig das Staatssekretariat oder die Glaubenskongregation besetzen? Welche lehramtlichen Entscheidungen wird er z.B. in der Frauenfrage oder gegenüber den US-amerikanischen Ordensfrauen treffen? Welche Akzente wird er zur Überwindung der „Gotteskrise“ und in der Christologie setzen?

Vor Franziskus und uns liegt noch ein langer Weg, die römisch-katholische Kirche wieder auf Reformkurs zu bringen im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils. Deshalb: Unterstützen Sie den Erneuerungskurs von Papst Franziskus – und weiterhin auch die KirchenVolksBewegung. *Wir sind Kirche* hat einige **zentrale Aussagen von Franziskus sowie über ihn** zusammengestellt. Der neue Kirchenkurs muss möglichst bald in den Bistümern und Gemeinden spürbar werden!

Wir sind Kirche-Bundesteam

„Wenn die Kirche nicht aus sich selbst herausgeht ...“

„Die Kirche ist dazu aufgerufen, aus sich selber heraus und an die Peripherien zu gehen, nicht nur an die geographischen, sondern auch an die existentiellen Peripherien: jene des Mysteriums der Sünde, des Leidens, der Ungerechtigkeit, der Unkenntnis bzw. der Missachtung des Glaubens, an die Peripherie des Denkens und allen Elends. Wenn die Kirche nicht aus sich selbst herausgeht, um zu evangelisieren, bleibt sie nur bei sich selbst und wird krank (vgl. die gekrümmte Frau im Evangelium). Die Missstände, die sich im Laufe der Zeit in den Institutionen der Kirche gezeigt haben, haben ihren Grund in dieser Selbstbezüglichkeit, in einer Art theologischem Narzissmus.“

- Kardinal Jorge Mario Bergoglio im Generalkonsistorium der Kardinäle in Rom am 9. März 2013



„Hirten mit dem ‚Geruch der Schafe‘, inmitten ihrer Herde“

„Die Leute mögen es, ... wenn das Evangelium, das wir predigen, ihr Alltagsleben erreicht, ... wenn es die Grenzsituationen, die „Randgebiete“ erleuchtet, wo das gläubige Volk stärker der Invasion derer ausgesetzt ist, die seinen Glauben ausplündern wollen. Die Leute danken uns, weil sie spüren, dass wir unter

Einbeziehung der Situation ihres Alltagslebens gebetet haben, mit ihren Leiden und ihren Freuden, ihren Ängsten und ihren Hoffnungen.“

- Franziskus am 28. März 2013 in der Chrisammesse mit Priestern

„Der Heilige Geist drängt die Kirche, weiter zu gehen.“

„Um es klar zu sagen: Der Heilige Geist ist für uns eine Belästigung. Er bewegt uns, er lässt uns unterwegs sein, er drängt die Kirche, weiter zu gehen. ... Es ist dieses ‚vorwärts gehen‘, das für uns so anstrengend ist. Die Bequemlichkeit gefällt uns viel besser. ... Das Konzil war ein großartiges Werk des Heiligen Geistes. ... Aber heute, 50 Jahre danach, müssen wir uns fragen: Haben wir da all das getan, was uns der Heilige Geist im Konzil gesagt hat? ... Nein, im Gegenteil: Wir feiern dieses Jubiläum und es scheint, dass wir dem Konzil ein Denkmal bauen, aber eines, das nicht unbequem ist, das uns nicht stört. Wir wollen uns nicht verändern und es gibt sogar auch Stimmen, die gar nicht vorwärts wollen, sondern zurück: Das ist dickköpfig, das ist der Versuch, den Heiligen Geist zu zähmen.“

- Franziskus in seiner Predigt am 16. April 2013

„Erklärt, wo Ihr meint erklären zu müssen, aber macht weiter.“



„Ihr werdet Fehler machen, ihr werdet anderen auf die Füße treten. Das passiert. Vielleicht wird sogar ein Brief der Glaubenskongregation bei euch eintreffen, in dem es heißt, dass Ihr dies oder jenes gesagt hättet.... Macht Euch darüber keine Sorgen. Erklärt, wo Ihr meint erklären zu müssen, aber macht weiter.... Macht die Türen auf. Tut dort etwas, wo der Schrei des Lebens zu hören ist. Mir ist eine Kirche lieber, die etwas falsch macht, weil sie überhaupt etwas tut, als eine Kirche, die krank wird, weil sie sich nur um sich selbst dreht ...“

- Gespräch mit der Leitung des Verbandes aller Frauen- und Männerorden in Lateinamerika und der Karibik (CLAR) am 6. Juni 2013; Notiz in der chilenischen Zeitung „Reflexión y Liberación“

„Ein Christ muss Revolutionär für die Gnade sein.“

„Es gibt so viele Revolutionäre im Lauf der Geschichte – aber keiner hatte die Kraft zu dieser Revolution, die uns Jesus gebracht hat. Das ist eine Revolution, um den Lauf der Geschichte zu ändern, indem man das Herz des Menschen von innen her ändert. Die Revolutionen der Geschichte haben politische, wirtschaftliche Systeme verändert, aber keine von ihnen hat wirklich das Herz des Menschen umgeformt. Die wahre Revolution, die das Leben wirklich radikal transformiert, hat Jesus Christus durch sein Kreuz und seine Auferstehung vollzogen. Wir sind Revolutionäre dieses Umsturzes, denn wir gehen auf dieser Straße der größten Mutation der Menschheitsgeschichte. Ein Christ, der heute kein Revolutionär ist, ist kein Christ! Er muss Revolutionär für die Gnade sein.“

- Franziskus bei der Eröffnung des Pastorkongresses des Bistums Rom am 17. Juni 2013

„Schlagt als Bischöfe gute Hirten vor.“

„Bei der delikaten Aufgabe, die Untersuchungen zu den Bischofsnennungen anzustellen, seid darauf bedacht, dass die Kandidaten Pastoren nahe bei ihren Gläubigen sind: das ist das erste Kriterium. Hirten nah beim Volk. ‚Aber, der ist doch ein großer Theologe, ein schlauer Kopf...‘ Na, dann soll er doch auf die Universität gehen, da wird er sicher viel Gutes tun! Aber Hirten? Die brauchen wir. ... Dass sie die Armut lieben, innere Armut als Freiheit für den Herren und äußere Armut als Einfachheit und Schlichtheit des Lebens, dass sie nicht die Geisteshaltung von ‚Fürsten‘ haben. Seid darauf bedacht, dass sie nicht ehrgeizig seien, dass sie das Bischofsamt nicht anstreben.“

- Franziskus beim Empfang der Apostolischen Nuntien aus aller Welt am 21. Juni 2013

„Alle Glieder der Kirche sind gleichwertig.“

„Niemand ist unnütz in der Kirche: Wir sind alle wichtig, um diesen Tempel aufzubauen. Niemand ist nebensächlich. Und wenn jemand sagt: ‚Aber ich, ich bin der wichtigste in der Kirche!‘ – Nein! In Gottes Augen sind wir alle gleich, alle, alle! Jemand von euch kann sagen: ‚Aber hören Sie, Herr Papst, Sie sind uns aber doch nicht gleichwertig?!‘ Doch, ich bin wie jeder von euch, wir sind alle gleich, wir sind alle Brüder! Niemand ist anonym: Wir alle formen die Kirche und bauen sie auf.“

- Franziskus in der Generalaudienz am 26. Juni 2013

„Neuer Wein in neuen Schläuchen.“

„Im Leben der Christen und auch im Leben der Kirche gibt es antike Strukturen, vergängliche Strukturen: Es ist nötig, dass wir sie erneuern! Die Kirche hat darauf im Dialog mit den Kulturen immer Wert gelegt... Es gibt eine Erneuerung, gemäß Ort, Zeit und den Menschen. So hat es die Kirche immer gemacht, vom ersten Moment an. Erinnern wir uns nur an die erste theologische Auseinandersetzung: Um Christ zu werden, ist es da nötig, sämtliche jüdische Praktiken zu befolgen, oder nicht? Nein! Sie haben gesagt, es ist nicht nötig! Anders- und Nichtgläubige können kommen, so wie sie sind, sie können in die Kirche eintreten und die Taufe empfangen. Das ist eine erste Erneuerung in der Struktur. Und so ist die Kirche immer voran gegangen, im Vertrauen darauf, dass der Heilige Geist diese Strukturen erneuern möge, Strukturen der Kirche. Habt also davor keine Angst! Habt keine Angst vor den Neuigkeiten des Evangeliums! Habt keine Angst vor dem Neuen, das der Heilige Geist in uns bewirkt! Habt keine Angst vor der Erneuerung der Strukturen!“

- Franziskus in seiner Predigt am 6. Juli 2013

Ausgewählte Stimmen zu Franziskus

Bischof Erwin Kräutler: „Der Papst spricht mir aus dem Herzen“



„Das ist ein Programm für unsere Kirche! Ich bin unendlich glücklich, dass der neue Papst Franziskus genau diesen Weg vorgeschlagen hat. **Damit stärkt er uns in unserem Auftrag: allen Menschen die Liebe Gottes zu verkünden und mitzuteilen.** Mit allen Menschen und Völkern, von denen auch das Zweite Vatikanische Konzil spricht, sind auch gerade diese ausgegrenzten, jahrhundertlang an den Rand gedrückten Völker zu verstehen. Ich danke für diese Predigt, die der neue Papst gehalten hat, und bin genau auf diesem Weg und möchte diesen Weg weitergehen, und jetzt mit der ganz klaren Unterstützung des neuen Papstes!“

- Interview mit Radio Vatikan am 15. März 2013

Sr. Lea Ackermann: „Er muss das Unrecht an Frauen sehen.“

„Wer als Kardinal mit der Straßenbahn fährt und mit den Menschen redet, weiß, wo sie stehen. Er hat sich allen Menschen ohne große Gesten und Pomp zugewandt und von einem Weg gesprochen, auf den sich Bischof und Volk gemeinsam machen. Damit wird deutlich, dass er im Amt nicht neben oder über dem Volk stehen will. ... Wenn er als Franziskus in der Nachfolge Jesu zu den Wurzeln zurück will, ist das konservativ, aber nicht unbedingt schlecht. Ich bin froh, dass wir jetzt einen Praktiker haben. Der Lehren sind genug verkündet. **Aber Franziskus muss auch das Unrecht sehen, wenn Frauen in der Kirche ausgegrenzt werden.** Der liebe Gott hat schließlich Mann wie Frau nach seinem Bilde geschaffen. Die Frauen wollen sich einsetzen, aber man lässt sie nicht.“



- Interview in der Rhein-Zeitung am 15. März 2013

Hans Küng: „Franziskus ist noch zu weiterem Wandel fähig.“



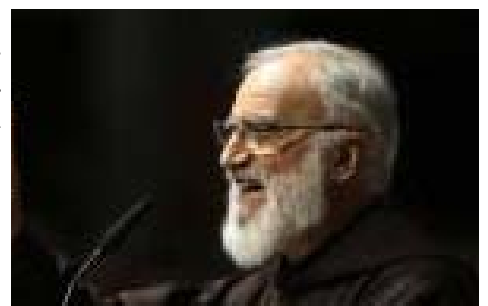
„Es ist bereits nach den ersten Tagen ein radikaler Wandel zu sehen. Das gibt Hoffnung, dass der neue Papst auch noch zu weiterem Wandel fähig ist. ...

Wenn er auf dem Weg voranschreitet, den er in den ersten Tagen als Papst gegangen ist, wird er sich bald auch den schwierigen Fragen stellen müssen, die mit der traditionellen Moralthologie verbunden sind. ... **Ich hoffe, dass er es überhaupt vermeidet, sich sofort wieder ganz auf die traditionelle Moralthologie festzulegen,** wie es Karol Wojtyła und auch Joseph Ratzinger leider getan haben.“

- Interview in Publik-Forum 15. März 2013

Adolfo Pérez Esquivel: „Argentinischer Papst ist eine Freude.“

„Bei unserem Treffen ging es auch um die Freude darüber, dass erstmals ein Lateinamerikaner Papst ist und dass er darüber hinaus sogar ein Argentinier ist! Das hat eine tiefe Bedeutung für die katholische Kirche, weil damit der eurozentrische Blick nicht mehr dominiert. Wir haben auch über die Menschenrechte gesprochen. **Er hat ganz klar gesagt, dass wir für die Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiederversöhnung einstehen sollen.** Die Menschenrechte gelten immer. Man darf sie nicht nur dann verteidigen, wenn sie gefährdet sind sondern auch in Friedenszeiten.“



- Nobelpreisträger Adolfo Pérez Esquivel im Radio Vatikan am 28. März 2013

Nikolaus Schneider: „Die seelsorgerliche Not wird dieser Papst verstehen.“



„Ich glaube, dass dieser Papst auch emotional ein großes Verständnis für die Lebenswirklichkeit und die Nöte von Familien hat, wo eine Seite evangelisch und die andere katholisch ist. **Dass er auch gut versteht, warum solche Familien den Wunsch haben, auch gemeinsam Abendmahl feiern zu können.** Die sind in intimster Gemeinschaft zusammen – am Tisch und im Bett, aber am Tisch des Herrn sollen sie getrennt sein. Diese seelsorgerliche Not wird dieser Papst verstehen.“

- EKD-Ratsvorsitzender Nikolaus Schneider
nach dem Gespräch mit Franziskus am 8. April 2013

Kardinal Karl Lehmann: „Lassen wir ihn nicht allein!“

„Papst Franziskus ist durch und durch ein Seelsorger. Er erfuhr in seinem eigenen Leben viele Orte einer Bewährung des Glaubens. Aber dieser Glaube war nie weltflüchtig. ...

Wenn er auch kein unmittelbarer Vertreter der Theologie der Befreiung ist, so eint ihn doch **eine tiefe Verbundenheit mit dem grundlegenden biblischen und spirituellen Impuls des lateinamerikanischen Aufbruchs nach dem II. Vatikanischen Konzil**, der wirklich zu einer ganz neuen Zuwendung zu den Armen dieses Kontinents führte und bis heute vorbildlich ist. ... Lassen wir ihn nicht allein!



... Lassen wir ihn nicht allein!

- aus: Jürgen Erbacher: Papst Franziskus. Aufbruch und Neuanfang. Pattloch-Verlag Mai 2013

Leonardo Boff: „Ich glaube nicht, dass Papst Franziskus naiv ist.“



„Der Name bezeichnet ein neues Programm der Kirche. Franziskus hat noch nicht mit der Kurienreform begonnen, wie viele erwartet haben. Er hat mit der Reform des Papsttums begonnen. Er lebt einfach, weil er eine Kirche der Armen und für die Armen will. **Er hat sich dem Volk nicht als Papst vorgestellt, sondern als Bischof von Rom. Diese Haltung ist revolutionär.** ...

Ich glaube nicht, dass Papst Franziskus naiv ist. Er möchte bewusst etwas Neues einführen. Er redet vom Herzen, nicht mit doktrinärer Vorsicht. Er versteckt sich nicht hinter dem Amt, er zeigt sich als Person. Allein schon diese Haltung ändert das Amt. Es wird nach Franziskus nicht mehr so ausgeübt werden können wie vorher.“

- Interview in der Süddeutschen Zeitung 21. Juni 2013

Sr. Paulin Link: „Aber leben müssen wir das vor Ort.“

„Den Aufbruch der katholischen Kirche würde ich nicht am Papst festmachen. Da würde ich mir wünschen, dass Menschen, die sagen, ich gehöre zur Kirche, ich bin Kirche, dass jeder in seiner Möglichkeit den Aufbruch wagt. **Wir können nicht warten, bis da einer aufbricht. Eigentlich müsste man miteinander aufbrechen** und natürlich sind es Hoffnungszeichen, wenn wieder etwas aufleuchtet, das uns deutlich macht: Hier geht es eigentlich um Reich Gottes unter uns. Das sind Aufbrüche. Aber leben müssen wir das vor Ort. Da kann man nicht warten, dass Kirche irgendwie, der Papst, die Bischöfe.... Ja, da können wir alt werden.“



- Interview der Generaloberin der Franziskanerinnen Reute in „Kirche im Privatfunk“ 30. Juni 2013

Weitere Exemplare zum Verteilen z.B. in Ihrer Gemeinde anfordern bei:

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* • Postfach 65 01 15 • D-81215 München

Tel: (08131) 260 250 • Fax: (08131) 260 249 • E-Mail: info@wir-sind-kirche.de • Internet: www.wir-sind-kirche.de

Bitte unterstützen Sie *Wir sind Kirche* auch durch Ihre Spende!

Bundesweites Spendenkonto: *Wir sind Kirche* e.V. Konto 18 222 000 Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

Für Überweisungen aus dem Ausland: IBAN DE07 4006 0265 0018 2220 00 SWIFT/BIC: GENODEM1DKM

Der Verein ist vom Finanzamt Böblingen unter der Nummer 56002/04310 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt.